

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Unzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition:

Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Die Flammenzeichen rauchen.

Stärker wie je, lodert der Brand zum Himmel empor, der die Tausende und Abertausende hinaus führt, ihr Gut und Blut zu wagen für das geliebte Vaterland. Auf der einen Seite Triple-Entente auf der andern Dreibund — mit einem fehlenden Glied. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Amputationskünste Englands bei Italien mit einigem Erfolg vorgenommen wurden, ob die dabei angewandte Karfose aber auf die Dauer wirkt, das wird die Zukunft lehren. Es wäre sicher von Vorteil gewesen, wenn sich Italien dem Dreibund angeschlossen hätte, ob es unter den derzeitigen Verhältnissen jedoch dazu verpflichtet ist, läßt sich nicht sagen, da der Wortlaut des Dreibundvertrages nicht bekannt ist. Jedenfalls liegen aber heute die Dinge so, daß sich Italien hätte sagen müssen: Wir kämpfen an der Seite der verbündeten Mächte, umso mehr, als es selbst an dem Erfolg oder Mißerfolg teilhaben wird. Das ist ja klar, daß Italien bei einem ungünstigen Ausgang für Deutschland sehr in Mitleidenschaft gezogen würde, doch es mag sich trösten, es gibt für uns keinen ungünstigen Ausgang, und wenn Italien seinen Neutralitätsstandpunkt ändert und im richtigen Augenblick eingreift, dann ist es umso besser. Wie weit die Mithilfe Italiens von Nutzen gewesen wäre, läßt sich nicht gut beurteilen, allzuviel verlieren wir jedenfalls durch sein Zuschauen nicht.

Nun wir uns aber allein unserer Haut wehren müssen, gilt es, gründliche Arbeit zu leisten. Da müssen wir vor allem erwägen, was uns in den Krieg führt und was für uns auf dem Spiele steht, weiter was unsere Feinde in den Krieg führt und was sie wagen. Man kann diese vier Punkte zusammenfassend behandeln.

Uns, die wir von drei Seiten angegriffen sind, führt die Vaterlandsliebe ins Feld, einzig und allein die Vaterlandsliebe. Es ist kein Hunger nach Gebietserwerb oder nach sonstigen materiellen Gütern, sonst hätten wir angesichts unserer großen, wohl ausgebildeten Streitmacht schon längst diesen Hunger stillen können. Anlaß dazu wäre oft genug vorhanden gewesen, und nur unsere Friedensliebe bewahrte die Welt seit langen Jahren vor einem derartigen Krieg, wie wir ihn jetzt haben. — Unsere Feinde dagegen ziehen nicht aus Vaterlandsliebe gegen uns, sondern aus Furcht vor Deutschlands sich im-

mer besser entwickelnder Macht, aus Haß auf Deutschlands militärische Größe und aus Neid auf Deutschlands hervorragende wirtschaftliche Stellung auf dem Weltmarkt. Das sind drei Punkte, die in den Augen unserer Feinde ein großes Opfer an Menschenmaterial, ein auch noch so großes Blutvergießen wohl wert sind, aber unsere Gegner haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Deutschland ist nicht die Macht, die sich, um die Gelüste der Feinde zu stillen, in einen Krieg einläßt. Wir sind gezwungen uns zu verteidigen, und in dem Augenblick, da uns dieser Zwang angeht, da sagen wir uns alle, daß neben der Rettung des Vaterlandes ein Hauptpunkt der ist, die Zinsen des Einfahes aus dem Feldzug mit heimzubringen. Unser Einfah ist groß. Wir sind genötigt worden unser Land, unsere Leute, unsere Selbstständigkeit und Freiheit und unsere seit Jahrzehnten geschaffene Kultur, die erste in der ganzen Welt, aufs Spiel zu setzen. Das ist viel, ungeheuer viel, und das Bewußtsein, daß wir so großes zu verteidigen haben, gibt uns die Richtlinie für unser Verhalten. Wir müssen siegen! Eine Niederwerfung Deutschlands wäre mit dem Ende Deutschlands und der deutschen Nation gleichbedeutend. Deshalb ist es nötig, daß jeder einzelne, um das Beste und Heiligste unseres Reiches zu wahren, vor keinem Opfer zurückschreckt und willig alles tut, was in seiner schwachen Kraft steht, zu helfen. Wenn alles zusammenwirkt, kann es nicht schief gehn.

Was aber unsere Feinde einsehen, die wider uns aufstehen, das wiegt bei weitem nicht so schwer. Sie wagen ihren Besitz oder Teile davon, und berechnen mit der Gleichgültigkeit des Wucherers, was bei dem Handel für sie herauskommen kann. Der Preis, den sie geben, ist kostbar, aber sie wissen es nicht, sie verschahren Menschenleben, ihre eigenen Brüder und Söhne, um ein paar Fußes Land zu gewinnen. Kulturverlust haben sie nicht zu befürchten, die östlichen Feinde, von denen der Stein ins Rollen gebracht wurde, am allerwenigsten. Es wird wohl keinem Menschen einfallen, von einer russischen Kultur zu sprechen, er würde ausgelacht werden. Auch Frankreich und England wagen die Kultur nicht in dem Maße wie Deutschland, da eben Deutschland als seit Jahrzehnten die Führerin in Kulturleben, wie es englische Professoren noch bis in die letzten Tage offen sagten, darin am weitesten vorgeschritten ist. Daß wir Deutsche das Kulturempfinden Englands zu hoch einschätzen, das ist erst seit gestern klar, da wir sehen, daß England es über sich bringt, die Rücksicht auf sie hintanzusehen und mit dem anerkannt

kulturarmen und den Gesetzen der Kultur ganz und gar verständnislos gegenüberstehenden Rußland gemeinsame Sache zu machen. Frankreich kann man in Bezug auf Kultur hier nicht betrachten; es wagt alles, wenn es die Aussicht bekommt, Elsaß-Lothringen zurückzugewinnen, sogar ein weiteres Stück Land, das es bei dem Kartenspiel in die Pinke setzt. — Ob es ihm aber gelingen wird, Elsaß-Lothringen wieder zu bekommen? Wir zweifeln keine Minute daran, daß es — nicht gelingt. Denn wir haben in dem Ausgeführten inkurgen Zügen gesehen, was die einzelnen einsehen und was jeden zum Krieg treibt. Zusammenfassend können wir sagen, daß unsere Feinde blutwenig wagen — nur Stüde Landes — und sich von Habgier und Angst vor uns treiben lassen, wir aber alles einsehen und die Vaterlandsliebe als Triebfeder haben. Und das ist das Gute. Sie haben mehr Angst als Vaterlandsliebe, und wir haben nur Vaterlandsliebe und keine Angst. Wenn wir mitanschauen, wie begeistert unsere Truppen hinausrücken, von welcher Stimmung unsere Krieger befeelt sind, dann haben wir den offensichtlichen Beweis, für das Gesagte: Nur Vaterlandsliebe und keine Angst. Und diese alte deutsche Unerlöschlichkeit vor dem Feind, und diese heiße Liebe zum Vaterland wird uns auch in diesem Krieg mit Gottes Hilfe zum Sieg führen. F. N.

#### Unsere Flotte arbeitet.

Berlin, 5. Aug. (W. B.) Die im Mittelmeer befindlichen deutschen Kriegsschiffe sind gestern an der Küste von Algier erschienen und haben einzelne besetzte Plätze zerstört, insbesondere Einschiffungsorte für französische Truppentransporte. Das Feuer wurde erwidert.

Kopenhagen, 5. Aug. (W. B.) Drei deutsche Unterseeboote wurden gestern Nachmittag im Südausgang des Sundes gesichtet. Sie scheinen dort eine Vorpostenstellung eingenommen zu haben.

Berlin, 5. Aug. In einer Sonderausgabe der vom Reichsmarineamt herausgegebenen Nachrichten für Seefahrer wird mitgeteilt: Im Kopenhagener Sund, Königstief (Kongedyb), Holländer Tief und Drogden liegen Minen. Die Fahrstraße der Dampfer führt durch die Flintrinne. Für Kopenhagen besteht Lotsenzwang. Die ungefähre Lage des Drogden-Feuerschiffs ist 55° O, 33° ON, 12° O, 43° O.

Petersburg, 5. Aug. Ein aus 19 Schiffen bestehendes deutsches Geschwader ist gestern in der Richtung Memel-Vibau bemerkt worden.

#### Das Eiserne Kreuz.

Berlin, 5. Aug. Durch Verordnung vom heutigen Tage erneuerte der Kaiser für den gegenwärtigen Feldzug den Orden des Eisernen Kreuzes.

#### Unterbrechung des Kabelverkehrs.

Berlin, 5. Aug. Die Kabel Emden—Bigo, Emden—Azoren und Emden—Teneriffa sind unterbrochen. Telegramme, die über diese Kabel gehen sollen, können nicht mehr angenommen werden.

#### Unsere deutschen Brüder in Amerika.

New-York, 5. Aug. (W. B.) Der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes erklärt in einem Aufrufe: In dieser schweren Zeit Deutschlands ist eine Pflicht, daß wir Deutsch-Amerikaner fest und treu zusammenstehen. Die Exekutive des Nationalbundes ist auf der Wacht für die besten Interessen Deutschlands, für die beste Art und Weise der Bewahrung des deutschen Namens gegen die Gefährlichkeit und Unwissenheit einer Minderheit in unserem eigenen Lande. Der Aufruf regt an, überall Sammlungen zu veranstalten.

#### Gärung in Rußisch-Polen

Wien, 5. Aug. (W. B.) Die „Reichspost“ meldet aus Krakau vom 3. August: In Rußisch-Polen wurde gestern ein aus Warschau datierter Aufruf zu einem polnischen Aufstande verbreitet, welcher von zahlreichen polnischen Parteien unterzeichnet ist. Der Aufruf erläutert die zukünftige Aktion: die Aufständischen, auch die Frauen fordert er dazu auf, den russischen Behörden und dem Militär alle möglichen Hindernisse zu bereiten. Die polnischen Organisationen sollen genau über die Bewegungen der Russen informiert werden. Jede Gemeinde wird aufgefordert, Behörden einzusetzen, um die Unabhängigkeit vom russischen Reiche zu proklamieren.

#### Freude in Rußisch-Polen.

Berlin, 5. Aug. Deutsche Kavallerie besetzte gestern Wielun, südlich von Kalisch, von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

#### Oesterreich und Serbien.

Wien, 5. Aug. (Korr.-Bur.) Berichte der an der serbischen Grenze stehenden Truppen lassen erkennen, daß eine erhöhte Tätigkeit einzutreten beginnt. Bei Belgrad suchten serbische Festungsgeschütze der oberen und unteren Festung und den benachbarten Höhen durch heftiges Feuer die Bewegungen am diesseitigen Ufer und die Schiffsahrt auf der Save und der Donau verhindern. Dieses veranlaßte

### „Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Perfall.

Julius beschäftigte sich angelegentlich mit seinem Schwiegereltern, indem er die veräuferte Freudenbezeugung über ihren unerwarteten Besuch redlich nachholte. Der Rat war in heiterer Laune, er hätte nimmer gedacht, sich in diesem fremdartigen Kreise so wohl zu fühlen. Der ungewohnte feurige Wein tötete seine Wangen und riß ihn ganz aus seiner gewohnten Zurückhaltung. Er erzählte ungeschuldige Jugendgeschichten, Studentenstreiche, ließ sich sogar hie und da ein etwas gewagtes Anekdotchen entschlüpfen, selbst staunend über seine Kühnheit.

Die Harmlosigkeit seiner Worte mutete die blasierte, an viel Pfeffer gewöhnte Jagdgesellschaft gar sonderbar an, man lächelte mehr über die Art des gutmütigen Alten, als über ihn selbst.

Unterdessen ließ sich die Rätin nicht irre machen in ihren Beobachtungen; ihr Verdacht war einmal rege und trotz allem sichtlichen Bemühen der Gräfin und Decaros sich unbesangen im Gespräch zu begegnen, entgingen ihr doch nicht gewisse unbedachte Blicke, die ihre Beunruhigung noch vermehrten. Nicht minder überraschte sie das Benehmen Köschens, welche weit ab von Julius mitten unter Herren saß und dort der Mittelpunkt der Unterhaltung war. Man stieß mit ihr kameradschaftlich an, ihr Nachbar, ein junger, auffallend schöner Mann, hatte sogar den Arm auf ihre Stuhllehne gelegt und flüsterte wiederholt in sie hinein, worauf sie ihm bald einen Klaps auf die Schulter gab, bald ihr Gegenüber mit

Brottögeln bombardierte. Ihre Wangen glühten vom Weine, ihre blauen Augen leuchteten. Als sie sich einmal von der Mutter beobachtet sah, kam sie in sichtliche Verlegenheit und gab ihren Nachbarn geheime Weisungen, worauf diese der Reihe nach ihr Monocle auf die Rätin richteten.

Der Zirkusdirektor machte mit der Meldung, es sei alles zur Vorstellung bereit, dem Diner ein Ende, welches schon zum Gelage auszuarten drohte.

Man begab sich in die Manege. Der Rat hatte längst die Heimfahrt vergessen und die Einladung des Grafen zum Abendessen angenommen. Ein eigentümlicher, jugendlicher Uebermut hatte ihn erfaßt, und seine Gattin, welche am Arme des Grafen folgte, konnte sich nicht genug über die lebhafteste Unterhaltung mit seiner Begleiterin, der Gräfin, wundern, über das Feuer seines sonst so verschleierte Blickes, das unter den Augengläsern hervor sprühte. Die geröteten Wangen des Grafen vor ihr, sein andächtiges Emporklicken in dem schönen, üppigen Weibe neben ihm, sein Scherzen empörte und beruhigte sie, vermöge einer plötzlichen Resignation, welche über sie kam. Das war einfach Schicksal, unentrinnbar, dem Banne dieses Weibes war sie nicht gewachsen mit all ihrer Liebe. Armes Köschchen! Armer Julius! Da galt nur noch eins: zur Rettung bereit sein, wenn es einmal so weit war.

Zu Anfang wurde die Vorstellung ziemlich ernst genommen, bald aber erregte sich bei den Herren der Gang zum Akt, man wollte selbst mitwirken. Der Graf machte den Anfang mit einem verblüffenden Voltigeurkunststück, und

im Nu mischten sich die Kavaliere unter die jahrenden Künstler. Einige steckten sich zur allgemeinen Heiterkeit in übrige ablebene Trikots, sie sprangen durch Reifen, vollgürteten, ritten Schule, übertrumpften die Klowns in derben Späßen, zuletzt saßen im Aufhängeräume nur noch Rats und Frau Decaro. Eine Fantasia, geritten von allen Herren, Künstlern und Künstlerinnen der Gesellschaft, an der Spitze Gräfin Warwara, endete die Vorstellung. Wie ein Gewittersturm brauste die Reiterfahre durch die Arena, lachend, schreiend, das wilde Heer; bald loderte die rote Jacke der Gräfin an der Fete, bald mitten im Gewirr der herumgerollten Pferde. Köschchen war außer sich, der Anblick war herrlich, hinreißend! Ein heiser, fast erstickender Wind floß der Schar voraus. Ihr Nachbar vom Diner hielt sich stets dicht hinter ihr und flüsterte leichbeschwingte Scherze hinauf. Sie klatschte und jubelte vor Lust, und auch der alte Rat beugte sich weit vor und applaudierte. Heute ärgerte ihn zum erstenmal seine Leonore mit ihrer eifrigen Ruhe.

„Einmal könntest Du mir ja einen fröhlichen Abend gönnen“, sagte er verdrossen. Von diesem Augenblick an tat sie sich Gewalt an, und niemand ahnte das bittere Weh in der Brust der heiteren Frau.

Als nach der Vorstellung der Graf sie fragte, ob sie ihm gestatte, die Zirkusmitglieder an dem Souper teilnehmen zu lassen, fand sie selbst nichts Unpassendes mehr dabei.

Köschchen war entzückt von dieser Idee des Grafen und nahm Zifine sofort für sich in Beschlag.

Es war eine toll zusammengewürfelte Gesellschaft in dem schwülen Saal, aus dem die Ekluft des Diners noch nicht ganz gewichen war. Alle hatten einen verwandten Zug gemeinsam, die Reiter und Jongleurs mit den Kavaliere, die Reiterinnen und Tänzerinnen mit Warwara und Köschchen; das Martiusche Ehepaar stand vereinzelt, fremdartig in dieser Welt.

Man war auf Hohenheim gewohnt, sich frei zu bewegen. Der ehrwürdige alte Rat mit seinem langweiligen Amtsgesicht entpuppte sich als ein ganz fideles Haus, vor dem man sich nicht zu genieren brauchte, und nach der Rätin hatte man keine Veranlassung, sich viel umzusehen.

Die Herablassung der Herren wurde bald zur Vertraulichkeit. Die Champagnererhitzten Köpfe vergaßen immer mehr die Verschiedenheit der hier vereinigten Elemente. Die Tafellust verwischte immer mehr die Unterschiede, die konventionelle Form; eine allgemeine, unbedachte Rücksichtslosigkeit ließ jede Maske abstreifen.

Warwara dampfte Zigaretten mit übergeschlagenen Beinen und lehnte sich im eifrigen Gespräche mit der ersten Schalkreiterin nach ihrer alten Gewohnheit weit in den Tisch hinein. Der Graf erzählte mit greller Stimme stark gepfefferten Anekdoten.

Köschens Ausgelassenheit hatte trotz allem etwas Kindliches, wirklich Naives, als ob sie nur auf kurze Zeit entregt vom Weine und der Unterhaltung, aus dem Kleide des Schüchternens geschlüpft wäre.

(Fortsetzung folgt.)

die österreichischen Truppen gestern, das Artilleriefeld zu eröffnen. Der Kampf endete damit, daß die serbischen Geschütze zum Schweigen gebracht wurden. Die Festungswerke sind schwer beschädigt, die Stadt blieb vollkommen verschont. An der Drina herrscht Ruhe. Sehr lobend wird die Tätigkeit der im Sicherheitsdienste verwendeten Truppen, insbesondere der Infanterie und Grenzjäger hervorgehoben.

Wien, 5. Aug. Kaiser Franz Josef ernannte Erzherzog Ferdinand Salvator zum Kommandanten des 14. Innsbrucker Korps.

**Die russische Mobilisierung.**

Petersburg, 5. Aug. Im Schwarzen Meer nahmen die Russen mehrere deutsche Handelsschiffe weg. — Die Mobilisierung in Petersburg und im Bezirk Petersburg ist durchgeführt. Dank den Anstrengungen der zusammenwirkenden Militärbehörden sind alle Reservisten gut untergebracht und versorgt.

**Holland im Kriegszustand.**

Haag, 5. Aug. (W. B.) Die Königin hat für einen Teil des Landes den Kriegszustand beschlossen. Es wird amtlich mitgeteilt, daß bis jetzt deutsche Truppen niederländisches Gebiet nicht betreten haben. Das Gerücht, daß 20 englische Kriegsschiffe in der Marinestation Denhelder gesichtet worden seien, wird amtlich als falsch erklärt.

**Ein deutsches Luftschiff über Lunéville?**

Der „Tff. Ztg.“ wird aus Newport gemeldet: Newport, 5. Aug. Wie hierher gemeldet wird, soll ein deutsches Luftschiff über Lunéville Bomben geworfen haben. Fünfzehn Personen seien getötet und großer Materialschaden angerichtet worden.

**Der Eisenbahnschub.**

Berlin, 5. Aug. Die Truppe sowie die weiteren zuständigen Stellen werden erneut darauf hingewiesen, daß bei Anschlägen auf Eisenbahnanlagen, und Kunstbauten auf frischer Tat betroffene Personen auf der Stelle zu erschließen sind. Jede Person, die sich verdächtig Weise derartigen Anlagen nähert, setzt sich also der Gefahr aus, erschossen zu werden.

**Vermischte Nachrichten.**

Berlin, 5. Aug. (W. B.) Gesuche von Firmen und Händlern um die Beförderung von Gütern jeder Art trafen in so großer Zahl bei den Eisenbahnbehörden ein, daß ihre Beantwortung künftig unmöglich ist. Der Telegraph würde sonst derart überlastet werden, daß die Beförderung der wichtigsten Staats- und Militärtelegrame darunter leiden würde. Es wird nochmals dringend darum gebeten, von derartigen Gesuchen, weil sie vorläufig aussichtslos sind, Abstand zu nehmen. Sobald die Möglichkeit zur Beförderung der Güter wieder vorliegt, werden die nötigen Anordnungen rechtzeitig erlassen werden.

Berlin, 5. Aug. (W. B.) Der Kaiser empfing heute Abend die Botschafter Bourtales und Schön.

Berlin, 5. Aug. (W. B.) Die Kronprinzessin hat das Protektorat über die von dem Verein für das Deutschtum im Auslande durch Aufruf eingeleitete Volksammlung der Deutschen im Auslande für die kämpfenden Brüder übernommen.

Königsberg, 5. Aug. Im Verbands der ostpreussischen Presse haben die Königsberger Ortsverbände der Münchener Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller beschlossen, 500 Mark dem Generalkommando des 1. Armeekorps zur freien Verfügung zu stellen.

Konstantinopel, 5. Aug. Wie der „Tanin“ aus Erzerum erfährt, haben sich die Russen nach Verbrennung ihrer Blodhäuser und Lebensmitteldepots von der türkisch-russischen Grenze zurückgezogen.

Wien, 5. Aug. Der Herzog von Cumberland stiftete 20 000 Kronen für kriegsärztliche Zwecke.

Washington, 5. Aug. (W. B.) Das Rote Kreuz hat beschlossen, seine Dienste allen kriegsführenden Nationen anzubieten.

Wien, 5. Aug. Der italienische Botschafter Herzog von Avarna stattete gestern dem Minister des Äußern Grafen Berchtold, einen Besuch ab. Er hatte mit ihm eine längere Besprechung, in der, wie das „Deutsche Volksblatt“ meldet, die Neutralitätserklärung Italiens und andere mit der Kriegslage zusammenhängende Fragen erörtert wurden.

**Lokales.**

**Mit Gott zum Sieg!**

Der Kaiser ruft! Ergreift das Schwert!  
Man hat das Völkerecht entehrt.  
Nun, deutscher Jüngling, deutscher Mann  
Sie wollen's, darum drauf und dran!

Der Friede ist uns Heiligtum!  
Wir streben nicht nach Kriegesruhm!  
Doch fordert lästernd uns der Feind  
Steh'n kampfbereit wir all vereint!

Zu schirmen gilt's das Vaterland  
Vor gierig-schnöder Feindeshand;  
Drum zeigt deutschen Heldenmut,  
Wie man vernichtet Feindesblut!

Nun zieht mit Gott ihr Helden all!  
Ist noch so groß der Kinder Zahl,  
So hoffen wir im Göttertraum  
Ein sieggekrontes Wiederchaun!

Paul Grühner.

\* **Aufruf des Preussischen Roten Kreuzes.** Zum Schutze unserer heiligsten Güter folgen die waffenfrohen Söhne unseres Volkes dem Rufe Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, unserer Allerhöchsten Protektorin landesmütterlicher Wunsch vereint sich mit unserer Bitte, daß alle, denen es nicht vergönnt ist, für das geliebte Vaterland zu kämpfen, mithelfen mögen, die Wunden zu heilen und all das Elend zu lindern, das die bevorstehenden Kämpfe herbeiführen werden.

Getreu seinen Ueberlieferungen wird das Preussische Rote Kreuz auch in dieser ersten Zeit alle seine Kräfte einsetzen. Seine Mitglieder wollen wetten in treuer, unermüdlicher Hingebung bei Unterstützung des staatlichen Sanitätsdienstes und in festem, einigem Zusammenstehen bei Erfüllung ihrer Pflichten. Die ganze opferneudige Nächstenliebe, die Gott in die Herzen der deutschen Frauen und Jungfrauen gelegt, soll sich im Roten Kreuz betätigen, und der eiserne Wille seiner Männer wird sie auch in den schwersten Stunden zu höchster Hülfeleistung befähigen.

Alle heißen wir willkommen, die sich zu persönlicher Betätigung uns anschließen oder uns unterstützen wollen durch Gewährung von Geldmitteln und Materialgaben zum Besten der Deutschen Kriegsmacht zu Land und zu Wasser. Denn reiche Mittel, vor allem an Geld, sind erforderlich, um unsere Aufgaben erfüllen zu können. Aber schnell ist die Hilfe nötig; doppelt gibt wer rasch gibt. Wir vertrauen fest auf den oft bewährten Opfergeist unseres Volkes.

Alle Materialgaben bitten wir, den Sammelstellen des Roten Kreuzes in den Provinzen und in Berlin zu überweisen. Geldspenden nehmen an: die Schatzmeisterklasse des Centralkomitees des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz (Königliche Seehandlungshauptkasse, Margrafstraße 38, die Schatzmeisterklasse des Vaterländischen Frauenvereins, Hauptvereins, (Bankhaus F. W. Krause und Co., Berlin, Leipziger Straße 45), sowie alle Reichsbankanstalten. Ueber die Gaben wird öffentlich Quittung geleistet werden.

dt. **Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen** durchfuhr heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr, in Begleitung seiner Gemahlin im Automobil unsere Stadt. Nach kurzem Aufenthalt vor dem Landratsamt, fuhr Sr. Königl. Hoheit weiter.

II **Vom Schloß Friedrichshof.** Die Königin Sophie von Griechenland, die Samstag nach Berlin fuhr, ist wieder hierher zurückgekehrt. Sie benutzte zur Rückreise einen Militärzug.

dt. **Im Dienst der Nächstenliebe.** Herr Friz von Gans hat seine am Viktoriaweg gelegene Villa für Verwundete zur Verfügung gestellt. Es soll daselbst ein Lazarett mit 35 Betten eingerichtet werden, ebenso wird die Verköstigung der Insassen auf Kosten des Herrn Friz von Gans stattfinden. Herr Sanitätsrat Dr. Friedlieb hat die Leitung dieses Lazarettes übernommen.

\* **Für unsere Krieger.** Für die Pflege von Verwundeten sind in der Buchhandlung Staudt gesammelt und dem Herrn Oberbürgermeister Lübke zur Verfügung gestellt 10.37 M. Den gütigen Gebern herzlichen Dank.

\* **Kinder-Kriegsspende.** Zu Gunsten des Vaterländischen Frauen-Vereins in Bad Homburg v. d. H., wurde heute eine Sammlung angeregt. Auch die kleinste Gabe — aus den Spartassen der Kinder — wird mit Dank angenommen. Eine Liste liegt auf Höhestraße 18, Ede-Castillostraße bei Herrn Heinrich Kahle.

II **Entfernung der Ausländer aus unserer Stadt.** Nach einer Bekanntmachung des Garnisonsältesten haben mit Ausnahme der wehrpflichtigen und -fähigen alle Russen, Franzosen, Belgier und Engländer das Gebiet der Stadt Bad Homburg, Stadtteil Kirdorf, Gonenheim und Dornholzhausen heute zu verlassen. Die wehrpflichtigen und wehrfähigen Ausländer werden zurückgehalten.

— **Einem denkwürdigen und glorreichen Tag von 1870/71** wollen wir auch heute Erwähnung tun, obwohl nun, nach 44 Friedensjahren, Deutschland wieder in Waffen steht und wohl auch dieses Mal siegreich aus dem ausgesetzungen Kampfe von Rußland, Frankreich und England hervorgehen dürfte. Es ist der 6. August 1870, wo die Schlacht bei Wörth stattfand und mit glänzendem Siege endete. Den 82ern, von welchen das 3. Bataillon (9., 10., 11. und 12. Kompagnie) hier in Homburg in Garnison lag, gelang es, an diesem Tage bei Eschshausen die ersten 6 Mitrailleur zu erobern. Lassen wir hierüber die Festschrift zur Hundertjahrfeier dieses Regiments reden, welche u. a. schreibt: „Die Füsiliere gingen in westlicher Richtung zunächst links vom 2. Bat. vor. 9. und 11. in einem Walde steil bergan gegen das einzelne Waldstück südlich Eschshausen; 10. und 12. mehr am Niederwald entlang. Auch hier ein ununterbrochenes Vorwärtstürmen. Bald kommen Verluste, Tote und Verwundete. Weit vorausretend wird der Bataillonskommandeur Major v. Tschirsky

an der rechten Schulter schwer verwundet. Seinem Adjutanten, Leutnant v. Helmrich, zerjammetert ein Granatplitter den linken Arm. Die von den Franzosen besetzten Hänge werden mit Hurra erklimmt, die Franzosen, darunter Zuaven, laufen zurück. Da hört der Führer des 2. Schützenzuges, Prem.-Leutn. d. R. Ferge (9. Komp.) links vorwärts salvenähnliches Feuer, dann Rassen und Knattern und erblickt 6 Geschütze in vollem Feuern auf das Bataillon. Alle Wetter, das sind die herlichstigen Kugelspritzen, die Mitrailleur! Jetzt gilt's! Schnell wirft sich der Zug hin. Sein Feuer räumt unter den Bedienungsmannschaften der Batterien vernichtend auf. Dann stürmt Ferge, schon verwundet, vorwärts, ihm nach die Füsiliere. Die Mitrailleur richten ihr verderbenbringendes Feuer auf die heran-eilenden Schützen der 11. Komp. Schwer gestroffen stürzen mehrere tapfere Füsiliere nieder, mit ihnen der Kompagnieführer Prem.-Lt. v. Treskow. Die vorgestreckte rechte Hand, die den Säbel hält, wird durch 3 Kugeln vollkommen zermettert, 2 Kugeln gehen in die linke Schulter. Es war der letzte Schuß, den die Batterie abfeuerte. Unter den wenigen, die beim letzten Anlauf waren, wird auch Feldwebel Zimmerring genannt, welcher sich auch in der Schlacht bei Sedan rühmlichst auszeichnete, indem er mit Umsicht und Entschlossenheit die Fahne des Füsilier-Bataillons, welche in Gefahr war, rettete. Der tapfere Held wurde deshalb auch mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Durch Unerschulden des Schreibers wurden im vorhergehenden Artikel einige, der noch lebenden hiesigen 82er vergessen und sind wir heute in der Lage, die gesamten hier und in der Umgegend noch lebenden 82er, wie solche in einer Versammlung festgestellt wurden, aufzuführen und zwar von der 9. Komp.: Guft. Arrabin, Friz Merle, Ferd. Henzel, Wilh. Fischer, Gg. Eich, Carl Lommel, alle aus Homburg, Fr. Hain, H. Hattert, Oberstedten, J. Homm und Friz Mag. Oberurfel, Franz Kuppel, Bommersheim, Carl Mad und B. Gardon, Frankfurt, E. Becker und Schmidt, Uffingen, Unteroffizier W. Wagner, Idstein, M. Hölscher, Falkenstein Ph. Lauth, Gonsenheim, Friz Knoth, Friedrichsdorf, Leonh. Blod, Holzhausen, Velde, Friedrichsdorf, 10. Komp.: Henrici, Anspach, G. Thomas, Friz Erk und Dennfeld-Homburg, Joh. Hett, G. Braun und H. Goldmann, Kirdorf, P. See, Seulberg, Joh. Kih, Bommersheim, 11. Komp.: Ph. Mohr, L. Stroh u. C. Bender, Homburg, Glaser, Gonenheim, W. Dippel, und Ph. Pfeiffer, Seulberg, Ph. L. Wagner, Seulberg, Sietber, Bonames, L. Lauth, Homburg, Ph. Eiffert, Arnoldsheim, 12. Komp.: Sergt. A. Homm, Frankfurt, J. Wolf, Ködelheim, Franz Burkardt, Frankfurt, Ric. Calmano, Oberurfel, H. Schmidt, Oberurfel, Friz Klauer, C. Raab, L. Bender, Ph. Gött, Oberstedten, W. Jöfel, Seulberg, Friz Kling, Gonenheim, Ad. Amüller, Stierstadt, Jakob Kih, Bommersheim, J. Göß, Homburg. Von den Borgenannten sind einige erst später eingezogen worden. Den Heldentod der 82er von Homburg starb H. Düring.

§ **Die gewerbliche Fortbildungsschule** ist der Verfügung des Kom. Generals gemäß auch in unserer Stadt bis auf Weiteres geschlossen worden. Der Schulkonstand fordert nunmehr die Lehrherren auf, den älteren Schülern die freiwillige Meldung beim Militär, den jüngeren die Beteiligung an den Erntearbeiten zu empfehlen, d. h. soweit die Lehrlinge entbehrlich sind.

§ **Ein Automobil-Unfall** ereignete sich in vergangener Nacht im Stadtbezirk Kirdorf. Ein nachts 1 Uhr von Bad Nauheim kommendes Automobil rannte in der Kirdorfer Straße gegen die Brücke, riß einen großen Stein nebst einem Teil des Geländers mit sich und blieb dann an dem Bachrande hängen. Der Lenker des Autos hatte, durch die regenfeuchten Schreien und die Laternen geblendet, die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren. Heute Vormittag konnte das Auto erst wieder mit vieler Mühe flott gemacht werden. Glücklicherweise blieben Personen bei dem Unfall unverletzt.

§ **Homburger Krieger-Verein.** Die Kameraden, soweit sie noch nicht zur Fahne geeilt sind, werden um zahlreiche Beteiligung an der heute Donnerstag abend 9 Uhr im Vereinslokal zur „Goldene Rose“ stattfindenden Hauptversammlung gebeten.

\* **Kein Standesunterschied.** Der Kriegszustand hebt alle Standesunterschiede auf. In Wiesbaden ist ein militärisches Bureau eingerichtet mit einem Rechtsanwalt sowie einem Architekten als Schreibern und einem Schuldieners als „Bureauchef“. Die beiden „Schreiber“ stehen im militärischen Range von Gefreiten, der Schuldieners ist Feldwebel.

\* **Aufruf des Hansa-Bundes.** In frevelhafter Weise ist dem Deutschen Reich, das länger als ein Menschenalter Europas Friedenshort gewesen ist, ein Krieg aufgezungen worden, der die höchste Anspannung und einheitliche Zusammenfassung aller im Vaterlande wirkenden Kräfte zur heiligen Pflicht macht. In dieser Schicksalsstunde muß jeder innere politische Streit aufhören. Das ganze deutsche Volk steht einig hinter seinem Kaiser. Jedes Deutschen sehnlichster Wunsch ist, mit der Waffe in der Hand das Vaterland zu schützen und seine Macht und

Zukunft zu sichern. Es gilt aber auch, unjeren im Felde stehenden Brüdern und deren Angehörigen die Erfüllung ihrer Pflichten und den schweren Kampf um das tägliche Leben durch warmherzige Fürsorge zu erleichtern und die ungestörte Tätigkeit von Industrie, Handel und Gewerbe und Landwirtschaft zu ermöglichen. Hierzu sind in erster Linie diejenigen berufen, denen es verlag ist, selbst ins Feld zu ziehen. An sie vor allem richten wir diesen Aufruf. Während wir es uns vorbehalten, die Annahme und Verteilung von Liebesgaben aus den Kreisen von Handel, Industrie und Gewerbe zu organisieren, möchten wir durch diesen Aufruf eine zweifellos besonders wichtige und keinen Aufschub duldbende Frage, nämlich die Nahrungsmittelversorgung des deutschen Reiches, soweit es in unseren Kräften steht, fördern. Unsere Ernte, die jetzt zum Teil noch draußen auf dem Felde steht, muß im Interesse der Sicherung der Ernährung unseres Heeres und unserer Bevölkerung sofort geerntet und verarbeitet werden. Wir fordern daher alle diejenigen, welche infolge von Arbeitseinstellung und Beschränkung während des jetzigen Krieges hierzu im Stande sind auf, sich alsbald für die notwendigen Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Meldungen hierzu können entgegen: Die Zentralstelle und sämtliche Zweigstellen des Hansa-Bundes im Reich. Wir werden uns behufs richtiger Verwertung der Anmeldungen mit den zuständigen landwirtschaftlichen Vertretungen in Verbindung setzen.

**Keine Drachen steigen lassen!** In Höchst kam es gestern vor, daß Truppen in einem rasch fahrenden Militärzug einen von Jungen zum Steigen gebrachten großen Papierdrachen für einen Flugapparat hielten, was zu Aufenthalt Anlaß gab. Deshalb kein Drache mehr hoch!

\* **Prinzipale und Angestellte.** Die Handelskammer Frankfurt sieht sich zu folgenden Erklärungen veranlaßt: 1. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß die Prinzipale bei der durch die veränderten Verhältnisse notwendig gewordenen Neugestaltung der Angestelltenverhältnisse ihren Angestellten in jeder möglichen Weise entgegenkommen. Insbesondere betrachten wir es als eine Ehrenpflicht der Prinzipale, daß diese ihren ins Feld ziehenden Angestellten die Sorge für deren zurückbleibende Angehörigen nach Kräften annehmen. Ebenso wichtig ist es, daß alle nicht unbedingt notwendigen Kündigungen vermieden und die Verträge, wenn auch in einer den veränderten Verhältnissen entsprechenden Form, weitergeführt werden; 2. Wir richten an das Publikum die Aufforderung, jede Anhäufung von Zahlungsmitteln, insbesondere Gold oder Metallgeld zu vermeiden. Wir weisen ferner darauf hin, daß Noten und Kassenscheine genau dieselbe Sicherheit wie das harte Geld bieten. Durch unüberlegtes Verhalten des Publikums würden lediglich die finanziellen Dispositionen des Reiches erschwert und gefährdet werden; 3. Der Krieg hat in den Geschäftskreisen allgemein das lebhafteste Interesse geweckt, sich über eine Reihe von Fragen in bezug auf die gegenwärtige Lage auszusprechen. Wir laden daher die Inhaber sämtlicher in das Handelsregister eingetragenen Firmen ein, gegen Erhebung einer Ausweiskarte auf unserem Bureau während der üblichen Stunden das Börsenlokal zu besuchen. Bei Wiederaufnahme des Börsenverkehrs kann durch Lösung einer Börsenkarte das Recht der Mitgliedschaft nach den bestehenden Bestimmungen erworben werden.

**Aus der Provinz und dem Reich.**

**Frankfurt a. M.** 5. August. Die Kriminalpolizei verhaftete den 51jährigen aus Markttheidenfeld gebürtigen Kassierer Johann Georg Seig, der innerhalb 6 Wochen einer Firma der Nahrungsmittelbranche 50 000 Mark unterschlagen hat.

**Marburg.** 5. August. In der Nähe des Forstes Werda erschöß heute ein junger Mann seine Braut und brachte sich dann selbst einen Schuß bei. Man brachte ihn in die Klinik.

**Darmstadt.** 4. August. Hier wurde der Bankier Lindner wegen Wuchers verhaftet, weil er Reservisten Papiergeld nur gegen eine Provision von 10 Prozent einwechselte. (Recht so!)

**Hohenheim.** 5. August. In der vergangenen Nacht kurz vor Mitternacht begannen die Erdbebeninstrumente ein außerordentlich starkes Fernbeben aufzuzeichnen. Der Herd liegt in einer Entfernung von etwa 6300 Km, wahrscheinlich in östlicher Richtung, Centrallage. Der erste Vorläufer traf hier um 11 Uhr 41 Min. 10 Sek. ein, um 12 Uhr 11 Min. erfolgten die Hauptauschläge; nach 2<sup>1/2</sup> Stunden kamen die Instrumente wieder zur Ruhe.

**München.** 5. Aug. Ein königliches Handschreiben an den Minister des Innern besagt: „Die bayerischen Städte, Gemeinden sowie der Landrat Oberbayerns beabsichtigen, mir zum 70. Geburtsfest eine wertvolle Gabe zu widmen. Es ist mein dringender Wunsch, daß diese Widmungen unterbleiben und ich würde es mit freudiger Genugtuung begrüßen, wenn die hierfür bestimmten Mittel der Fürsorge Kriegsteilnehmern und deren Angehörigen zugewendet würden.“

**Köln.** 5. August. In der „Köln. Ztg.“ gibt der Landrat von Cochem bekannt, die Nachricht, der Gastwirt Nikotay habe den Tunnel bei Cochem zu sprengen versucht und sei handrechtlich erschossen worden, sei ebenso erfunden, wie die weitere, daß seine Frau und Tochter nach der Kartause gebracht worden seien.

**Allelei.**

Die alte Kaiserjacht. Die alte Hohenzollern befand sich in diesem Jahr, wie die Köln. Volksztg. berichtet, zum letzten Male auf der Reise in den norwegischen Fjorden. Im nächsten Jahr wird die neue Hohenzollern bereits in Dienst gestellt sein, während die alte Jacht dem Schicksal alter Kriegsschiffe anheimfällt und als Hilfskreuzer oder Lazaretttschiff zur Reserve-Formation übertritt. Schon in diesem Jahre war als Begleitschiff des Kaiserschiffs ein moderner Turbinenkreuzer kommandiert worden, während man als Depeschenboot noch den alten Sleipner benutzte. Der Sleipner wird aber die neue Jacht nicht mehr begleiten, im nächsten Jahre wird das neue Depeschenboot G 137 nach einem Umbau im Winter als Depeschenboot Verwendung finden. Seit 1912 besteht die Kaiserskottille aus 5 Schiffen, der Jacht, dem Begleitschiff, dem Depeschenboot und zwei Torpedobooten. Der

Kreuzer darf die Jacht nie aus Sicht verlieren, das Depeschenboot unterhält den Briefverkehr zwischen Jacht und dem nächsten Hafen Norwegens, die Torpedoboot bringen aus der Heimat die Hofcourier, die nur noch den Wasserweg benutzen, da in Norwegen die Zahl der Eisenbahnen gering ist. Die neue Hohenzollern soll im Frühjahr 1915 in Dienst gestellt werden. Sie ist größer, moderner und schneller als die alte und erhält eine Besatzung von 455 Mann.

**Sport.**

Die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele erleiden durch den Krieg Störungen. So sind die Übungskurse im Deutschen Stadion eingestellt worden und auch jede Tätigkeit der Sportlehrer hört auf, um so mehr als die meisten von ihnen jetzt zu den Fahnen geeilt sind. Die Deutsche Sportbehörde für Athletik hat ihre gesamte Tätigkeit eingestellt und infolge dessen fallen sowohl die Deutschen Meisterschaften, wie die Sitzungen aus. Die Geschäftsstelle bleibt vorläufig geöffnet.

**Telegramme.**

**Grenzverbot für französische Luftfahrzeuge.**  
Berlin, 6. Aug. Die niederländische Regierung hat französische Luftfahrzeuge das Ueberschreiten der Grenzen des Königreichs verboten.

**Vergeblliche Liebesmüh.**

**Belgrad, 6. Aug.** Der Zeitung „Cambano“ zufolge beschwor der als Panlawist bekannte General Tscherep Spiridowitsch sowie 18 slawische Vereine Rußlands, den König der Bulgaren in Telegrammen, das brüderliche, slawische Serbien nicht im Stiche zu lassen. Bulgarien könnte Serbien und den Balkan retten. Das Blatt bemerkt dazu, es scheine, daß Bulgarien sich diesen Zugus nicht erlauben werde.

**Wirtungslojer Aufruf.**

**Sofia, 6. Aug.** Den Blättern zufolge hat das serbische Konsulat in Saloniki alle serbischen Untertanen in Mazedonien mittels Aufruf unter die Fahnen berufen. Dem Aufruf soll jedoch kein einziger griechischer oder bulgarischer Mazedonier Folge geleistet haben.

**Das unschuldige Serbien.**

**Nisch, 3. Aug.** (Meldung des serbischen Pressbureaus.) Kronprinz Alexander hat die Stupschtina durch eine Botschaft eröffnet, welche sagt, daß Serbien zur Vermeidung des Krieges alles getan habe, was die Würde und Ehre des Landes gestatte. Die Regierung sei nicht verantwortlich; Beweis dafür sei, daß sie die Stupschtina zur Beratung berufen und die Wahlen vertagt habe. Die Botschaft betont weiter, daß das große Rußland und sein edler Herrscher, Zar Nikolaus, mit besonders großem Interesse und Sympathie den Konflikt verfolgt hätten. Der Zar und seine edelherzige

Sorge für Serbiens Zukunft habe Serbien die besondere Zusicherung dafür gegeben, daß er sich mit dem Schicksal Serbiens verknüpfen werde. Der Kronprinz erklärte weiter: Es ist mir auch angenehm, versichern zu können, daß unsere gerechte Sache in Frankreich und England nicht geringere Sympathie findet. Um Serbien zu isolieren, ist man vom Attentat von Serajewo ausgegangen, aber ohne Erfolg. Mit Serbien gehen heute große, aber auch treue Verbündete, Hand in Hand.

**Kirchliche Anzeigen.**

Donnerstag, abend 8 Uhr:  
**Kriegsgebetstunde**  
mit anseh. Feiern der heil. Abendmahls, besonders auch für Einberufene und deren Angehörigen.  
Bekannt Holzhausen.

**Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.**

Samstag, den 8. August.

Vorabend	7 1/4 Uhr
morgens 1. Gottesdienst	7 „
2. „	10 „
nachmittags	5 Uhr
Sabbatende	8 1/4 „
An den Werktagen	
morgens	6 1/4 Uhr
abends	7 1/4 „

**Wetterbericht.**

Borausssichtliche Witterung. Wechselnd bewölkt, zeitweise Niederschläge, keine Temperaturänderung, westliche Winde.

**Nacheichung der Maße und Gewichte.**

Vom 19. August bis 3. September ds. Js. findet zu Bad Homburg v. d. H. im Rathaus die Nacheichung der Maße und Gewichte statt. Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. 5. 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen und Flüssigkeitsmaße, Werkzeuge, Schlässe, Gewichte und Wagen unter 3000 kg Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichung vorgelegt werden. Alle Gewerbetreibende, Großhandlungen, Fabrikbetriebe, und Landwirte werden sofern sie irgend welche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Tagen gut gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.  
Bad Homburg v. d. H., den 4. August 1914.

**Polizei-Verwaltung**

**Vaterländischer Frauenverein.**

Bei der hiesigen landgräfl. hess. concess. Landesbank sind bis jetzt an Geldspenden eingegangen:

Von den Gästen des „Johannisberg“ durch	
Herrn Lehrer Gg. Baer, hier	30.10
Herrn Professor L. Schneider	100.—
„ „ Jakob Ritter	3.—
„ „ R. R.	20.—
„ „ Geh. Rat Dr. Hoeber	25.—
Herrn u. Frau von Roeder, Dornholzhausen	20.—
„ „ Alex. Loh	20.—
„ „ Franz Poel, z. Bl. hier Villa Molitor	100.—
„ „ Defan Holzhausen	10.—
Frau San.-Rat Dr. Friedlieb	20.—
Herrn Adolf Blas, Friedrichsdorf	5.—
„ „ Direktor Hartner, hier	50.—
„ „ Geh. Rechnungsrat Hüttenheim z. B. hier	10.—
„ „ Großrabbiner Israel Friedmann, Hufiasque (Galizien)	25.—
„ „ Postdirektor Flaschenträger	20.—
Frau und Fräulein Rübjaamen	20.—
Herrn F. S. Becker	20.—
Frau A. Hammelmann	25.—
Frau Luise Rübjaamen	10.—
Herrn Ernst Schulte	50.—
„ „ Moritz Rahn und Frau, Louisenstraße	20.—
Frau von Rettberg	50.—
Gewerksverein der Bäcker und Conditoren	11.—
Frau Math. Zimmer	25.—
Fräulein Elise Scheller	5.—
Herrn Anton John u. Frau, Ferdinandstr. 42	30.—
„ „ Oberbürgermeister W. Lülle	100.—
„ „ Amtsgerichtsrat Erwin Rasse	100.—
Homburger Kriegerverein	50.—
Frau Gg. Schudt Wwe.	10.—
Frau Cath. Dopple Wwe.	40.—
Herrn Lehrer H. Wehrheim	3.—
Louis Stern	10.—
Herrn Paul Hertenstein	50.—
„ „ Max Simon	25.—
„ „ Ries i. Firma Geschwister Meyer	25.—
Frau C. Keugash	5.—
„ „ Mos	6.—
Herrn Major Preuß	50.—
Herr Major Fint	50.—
Frau Landrat von Marx	1000.—
Frau Rathibe v. Marx	1000.—
Frl. Kath. Zimmer u. Frau Anna Rödel geb. Zimmer	100.—
Herrn Carl von Grunelius	1000.—
Summa	4348.10

Ferner wurden von Herrn Friedr. H. Ende, hier Gymnasiumstr. 5 Besteck, Aluminiumbecher etc. zur Verfügung gestellt.

Wir danken den edlen Spendern aufs herzlichste und bitten dringend darum, uns noch mit weiteren Gaben zu unterstützen, um uns die Pflege und die Fürsorge für die Männer, die für das Vaterland ihr Leben einsetzen, zu ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Wir bitten, die Spenden bei der landgräfl. hess. concess. Landesbank hierselbst einzuzahlen.

Frauen und junge Mädchen, die bereit sind, sich an der Pflege der Verwundeten zu beteiligen, wollen sich unverzüglich bei der Unterzeichneten melden.  
3539

Bad Homburg v. d. H., den 5. August 1914.

**Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins**  
R. v. Marg.

**Samariter-Kurs.**

Ein theoretischer und praktischer (unter ärztlicher Leitung) stattfindender

**Samariter-Kurs**

des Vaterländischen Frauenvereins Bad Homburg wird abgehalten im weissen Saal von Ritters Park Hotel vom 6. — 16. Aug. Beginn pünktlich 5 Uhr

Leitende Aerzte: Dr. Baumgärtner, Dr. Latz, San.-Rat Dr. von Noorden, Dr. Wolff.

**Homburger Kriegerverein.**

Donnerstag, den 6. August abends 9 Uhr im Vereinslokal „Goldne Rose“ unteres Gastzimmer rechts

**Hauptversammlung**

Tagesordnung: Beratung und Beschließung über die Tagesfragen.  
3528 Der Vorstand.

**Homburger Militär-Verein.**

Unseren zu den Waffen einrückenden Kameraden ein herzlichliches Lebewohl

und mit Gottes Hilfe auf ein gesundes und siegkröntes Wiedersehen!

Samstag, den 8. August abends 9 Uhr im Vereinslokal zum Schweizerhof

**Hauptversammlung.**

Tagesordnung: Beratung und Beschließung. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
3546 Der Vorstand.

**Fortbildungsschule.**

Die Verfügung des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps betr den vorläufigen Schluß der Schulen findet auch auf die gewerblichen Fortbildungsschulen Anwendung.

Die Lehrmeister werden aufgefordert, die Schüler anzuhalten, daß die Aelteren sich freiwillig bei den Militärbehörden melden und die übrigen jungen Leute, soweit sie abkömmlich sind, sich als Erntearbeiter zur Verfügung stellen.  
3537

**Der Vorstand des Homburger Gewerbe-Vereins.**

**Christian Rohm, Bad Homburg**  
Elisabethenstrasse No. 14. Ecke Königstrasse

**Kunsthandlung und Einrahmungsgeschäft**  
Farben, Mal- und Zeichenutensilien  
Technische Papiere. 3223

**3 Zimmerwohnung** | **Möbl. Zimmer**  
zu vermieten daselbst möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten  
frei Kirdorferstraße 43. 3390a Elisabethenstraße 1.

**Im Dienste**

der hier unterzubringenden Verwundeten und kranken Soldaten ist beschlossen worden, Obst- und Gemüse in größeren Mengen für die Lazarette einzumachen.

Wir bitten deswegen alle, die über reichliches Obst und Gemüse verfügen, solches im Interesse des Vaterlandes an die unterzeichnete Stelle **kostenlos** oder zum **billigsten** Preise abliefern zu wollen. Im Falle der etwaige Transport Schwierigkeiten bereiten sollte, so würde auf telephonischen Aufruf oder Kartenmeldung die Früchte und das Gemüse unentgeltlich abgeholt.

Die Reg.-Conferengglas-Gesellschaft hat sich bereit erklärt das Einmachen zu übernehmen.

Die Schid'sche Buchhandlung, dahier nimmt bereitwilligst Geldbeiträge für Anschaffung von Obst u. Gemüse entgegen, und liegen Listen zur Einzeichnung daselbst offen.

Frei Frau v. Bersner, Frau Hartner, Frau Dr. v. Noorden.

**Schuhlager**

von **Karl Bidel**

Rind'sche Stiftsgasse 20 offeriert zum **Schulanfang**

	Größe per Paar
Wichl. Schnür- und Gatenstiefel	25/26 M 3.50
holzgenagelt ohne Beschlag	27/30 M 4.—
	31/35 M 4.50
	36/42 M 5.50
ditto ohne Futter, mit Beschlag, schwere kräftige Ware	27/30 M 4.75
	31/35 M 5.75
	36/42 M 6.75
Boz Schnür- und Gatenstiefel breite moderne Formen	25/26 M 4.—
	27/30 M 5.—
	31/35 M 5.50

ferner  
Männer-Lackenschuhe 40/47 M 6.50  
„ Schnallenstiefel 41/47 M 6.50  
„ Gatenstiefel 41/47 M 7.—  
„ Schaftstiefel 40, 41 M 11.—  
10% /o Rabatt auf Sommerware.

**2 Zimmer mit Küche** und allem Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. 3522a  
Louisenstraße 61 1/2

Eine **2 u. eine 1 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 2326a  
Dorotheenstraße 11.

**1 große Mansarde** 2198a unmobliert sofort zu vermieten.  
**Carl Deisel**, Louisenstraße 44.

**2 Zimmer mit Küche** sofort zu vermieten. 3478a  
Thomasstraße 6.



**Damen und Herren**

ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten durch **Frau Pfeiffer Nachf.** Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 71. 2061



Für **Läden, Restaurants, Gärten, Werkstätten** und **Fabrikräume**  
ist im Verbrauch

die neue elektrische Halbwattlampe

von **200** bis **3000** Kerzen

 die **billigste** Lampe der **Gegenwart!** 

Bei Bezug des Lichtstromes nach **Zählerpauschale** erhält jeder, welcher vom Elektrizitätswerk eine gewisse Anzahl Kilowattstunden zu tarifmässigem Preise abnimmt, den **weiteren** Strombedarf für **Licht**

 mit **nur 20 Pfg.** 

pro Kilowattstunde berechnet.

Auskunft und Vorschläge kostenlos durch das

Höhestrasse 40

**Elektrizitätswerk**

Telefon 10 u. 86

2987

 **Homburger Turn-Verein.**

Alle nicht zur Fahne einberufenen **Mitglieder** und **alle Zöglinge**, die sich in den Dienst des roten Kreuzes oder der Feuerwehr stellen wollen, werden aufgefordert, dies sofort mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Bad Homburg v. d. H., 6. 8. 1914

3543 **Zimmerling,**  
I. Vorsitzender.

**Dame** sucht gr. gut möbl. Zim. mit Frühstück und Bed. dien. zum 1. Sept. Dauerbrandofen. Preis 25 M. Off. unter W. 3541 an die Exped. d. Bl.

Außer allen anderen Fischsorten verkaufe morgen früh einen großen Posten schönen **Salm in Anschnitt**  
per Pfd. M 1.20

3540 **Pfaffenbach,**  
Telefon 290 **Fischhandlung.**

**Ein Baum Reineclanden**  
zu verkaufen.

3542 **Elisabethenstraße 48.**  
**Junger sauberer Bursche**  
gesucht.  
3544 **Pfaffenbach,**  
Louisenstraße 46.

**Ein Heizer und ein Gärtner**

finden **sofort** aushilfsweise Beschäftigung beim

**Allg. Krankenhaus**  
dahier. 3547  
**Krankenhaus-Verwaltung.**

**Hilfsarbeiter**

im **Büreaudienst** bewandert gegen Tagesentschädigung gesucht. Meldungen sind schriftlich an uns zu richten.

Bad Homburg v. d. H., 6. Aug. 1914

3548 **Der Vorstand**  
**der allg. Ortskrankenkasse.**

**Bauschule** Rafede in Oldbg.

**Meister- und Polierkurse.**  
Bollständige Ausbildung in **5 Monaten.** (2386)  
Ausführliches Programm frei.

**Schön möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes unter Nr. 3415.

**3 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

**2 Zimmer**

Küche und Kammer, abgegeschlossen. Vorplatz im Dachstod an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 3272 Ferdinands-Anlage 19 p.

**Freundliche 3361**  
**3 Zimmerwohnung**  
mit Küche überall elektrisch Licht für 25 M. monatl. vom 1. Okt. zu verm. Saalburgstraße 57, Ecke Triststraße

**Laden**

sofort zu vermieten. 3057b Louisenstraße 78.

Heute früh entschlief sanft mein geliebter Mann, unser guter treuer Vater

**Herr Franz Stroh.**

Bad Homburg v. d. Höhe, den 6. August 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Marie Stroh** geb. Scholz.

Die Beerdigung findet statt: Samstag früh 7½ Uhr vom Sterbehause Louisenstrasse 103.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Entschlafenen, bittet man von Blumenspenden abzu-

sehen. Kondolenzbesuche dankend verboten.

3546